

Richard Beer-Hofmann an
Arthur Schnitzler, 16. [6.] 1899

|Seeboden 16/VII 1899. Seeboden

Lieber Arthur! ich schreibe Ihnen an einem jener »Abende am Wasser« die Sie so fürchten, und die ich nicht sehr liebe. Auf den Bergen liegt neuer Schnee, tagsüber hat's geregnet und in der Villa nebenan spielen 4 junge Mäd|chen bei offenem
5 Fenster Clavier, singen »ich bin eine Wittwe« und tollen mit einer empörenden Lustigkeit umher die alles nur nicht jung und unbefangen ist. Die kleine Witwe

Ich wollte mit meiner Antwort warten bis ich in besserer Stimmung wäre; aber wann |wird das sein? Ich bin recht verstimt und traurig; aus vielen Gründen; aus solchen ke die ich kenne und aus vielen anderen die ich nicht kenne, die aber sicher vor-
10 handen sind und gegen die man noch machtloser |ist als gegen die anderen. Von Mayer hatte ich dieser Tage Brief; er wollte näheres von mir hören wann wir unsere Fußpartie machen würden. Oskar Mayer

Am selben Tag habe ich einen Brief aus Wien erhalten daß Professor Fuchs |bei meinem Vater (– D^r Beer –) grauen Staar diagnosticirte. Ich erhielt die Nachricht
15 indirekt und wußte daher absolut nicht wie oder wo ich meinen Sommer verbringen würde. Habe daher an Mayer nur kurz geschrieben |daß ich momentan nicht über meine Zeit disponiren könne. Wien, Ernst Fuchs
→Hermann Beer, Hermann Beer

Inzwischen habe ich bessere Nachrichten von meinem Vater; es hat noch 1–2 Jahre eventuell Zeit mit einer Operation u sein moralischer Zustand ist kein schlechter.
20 |Sollten Sie Mayer sehen so besprechen Sie mit ihm das Nötige wegen einer Fuß- Oskar Mayer
tour; ich schließe mich an.

Wann wollen Sie hieher kōmen? Schreiben Sie mir früher damit ich Zimer etc. ver-
sorge. Vielleicht hole ich Sie an irgend einer Bahnstation ab. Paul Goldman, Frankfurt am
Main, Gustav Schwarzkopf,
Hugo von Hofmannsthal

|Bitte wie ist Pauls Adresse in Frankfurt? Grüßen Sie Schwarzkopf und Hugo. Von
25 Herzen
Ihr Richard

O CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift die Monatszahl »VII« zu »6« korrigiert

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »129«

D Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 129–130.